

Der Lord läutete eine Glocke. Sofort trat ein Diener in das Zimmer.

„Führe diesen Herrn zu Mylady,“ sagte der Lord. Dann fügte er hinzu, indem er sich an Yanez wandte: „Reden Sie ihr gut zu und kommen Sie dann zurück. Wir werden zusammen speisen.“

Yanez verneigte sich und folgte dem Diener, der ihn in einen kleinen Salon führte, in dem zahlreiche Blumen köstliche Wohlgerüche ausströmten.

Der Portugiese wartete, bis der Diener hinausgegangen war, und näherte sich dann der weißgekleideten jungen Dame, die in schwermütiger Haltung auf einem Diwan saß.

Sie war sehr blaß, und ihre blauen Augen schossen auf den Eindringling zornige Blicke.

„Wer sind Sie?“ fragt sie mit bebender Stimme. „Wer hat Ihnen erlaubt, hier herein zu kommen.“

„Der Lord, Mylady,“ erwiderte Yanez.

„Und was wollen Sie von mir?“

„Vor allem möchte ich Sie etwas fragen,“ sagte Yanez, indem er sich umblickte, um sich zu vergewissern, daß sie allein waren.

„Sprechen Sie.“

„Glauben Sie, daß niemand uns hören kann?“

Sie runzelte die Stirn und blickte ihn starr an, wie wenn sie erraten wollte, weshalb er diese Frage stellte.

„Wir sind allein,“ erwiderte sie dann.